

Presse-Info

Insolvenzverwalter rechnen nicht mit baldiger Erholung

**Erneut starker monatlicher Anstieg der Unternehmensinsolvenzen /
Zunehmend auch Dienstleister betroffen / Beck: „Erholung noch nicht in Sicht“**

Berlin, 7. August 2009. Der neuerlich starke Anstieg der Unternehmensinsolvenzen bestätigt die Einschätzung des Insolvenzverwalterverbandes VID, dass die Talsohle bei weitem nicht erreicht ist. „Die große Insolvenzwelle beginnt gerade“, sagte Siegfried Beck, Vorsitzender des Verbandes der Insolvenzverwalter Deutschlands. „Eine Erholung ist noch nicht in Sicht.“ Das Statistische Bundesamt hat heute Morgen für den Monat Mai einen Anstieg der Unternehmensinsolvenzen um 14,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bekannt gegeben.

Zwar werde irgendwann die Marktbereinigung so weit fortgeschritten sein, dass sich die Wirtschaft stabilisiere und die Konjunktur wieder anziehe. Dieser Punkt sei aber noch nicht erreicht. „Wir befinden uns derzeit noch in der Abwärtsspirale, die dadurch befeuert wird, dass Insolvenzen Folgeinsolvenzen nach sich ziehen“, erläuterte Beck. Dabei sind es nicht nur die Zuliefererketten in Schlüsselbranchen wie Automobilindustrie, Maschinenbau und Bau, die betroffen sind: „Wir beobachten in letzter Zeit, dass zunehmend auch Dienstleister, etwa in den Branchen Unternehmensberatung, Werbung und IT, von der Insolvenzwelle erfasst werden“, so Beck.

Alarmierend sei auch der starke Anstieg offener Forderungen. Dies bestätige, dass viele Unternehmen in der Krise den Insolvenzantrag mit allen Mitteln vermeiden. Das Hinauszögern des Insolvenzantrags stelle jedoch gerade für mittlere und kleine Unternehmen eine große Gefahr dar. Hier sei schneller der Punkt erreicht, an dem auch die Mittel der Insolvenzordnung einen zumindest teilweisen Fortbestand des Unternehmens nicht mehr sichern könnten.

Beck appellierte in diesem Zusammenhang erneut, möglichst frühzeitig die Instrumente der Insolvenzordnung für schnelle und durchgreifende Sanierungsschritte zu nutzen. „Hier darf es keine falsche Scham geben“, sagte Beck. „Die Insolvenz bedeutet nicht automatisch das Ende, sie bietet vielmehr Sanierungsinstrumente, die außerhalb des förmlichen Verfahrens nicht zur Verfügung stehen.“ Bei einer frühzeitigen Insolvenzanmeldung bereits bei drohender Zahlungsunfähigkeit stiegen die Sanierungschancen überproportional an.

Über den VID

Der „Verband der Insolvenzverwalter Deutschlands e.V.“ ist der Bundesverband der in Deutschland tätigen Unternehmensinsolvenzverwalter. Zweck des Verbands ist die Förderung und Weiterentwicklung des Insolvenzrechts in Deutschland und die berufliche Aus- und Fortbildung. Voraussetzung für die VID-Mitgliedschaft ist eine mindestens fünf Jahre dauernde Tätigkeit als Unternehmensinsolvenzverwalter und die Verpflichtung auf die Berufsgrundsätze des VID. Der Verband hat zur Zeit rund 430 Mitglieder und vertritt damit die überwiegende Mehrheit dieser Berufsgruppe.



Verband
Insolvenzverwalter
Deutschlands e.V.

Pressekontakt:

Christoph Möller
Telefon: 0221 80 10 87-87
Mobil: 0179 100 90 80
Email: cm@moeller-pr.de
www.moeller-pr.de